

## **Denkende Materie im Baugewerbe.**

Herr Johannsen: Durchschnittstyp, Bauingenieur

Frau Hellwig: Assistentin, gute Fee, hat Mathematik studiert

Die Dekonstruktion: modisch, junge Frau

Die Konstruktion: modischer, junger Mann

Die Gefühlsduselei: älterer Mann, chique, Der Zufall: (ev. gleicher Schauspieler) verwehrloster Typ, formlos

Bauarbeiter: muskulöser Typ, etwas gewalttätig (gleiche Frisur wie Herr Johannsen)

(Möglichkeit: Schauspieler tragen T-Shirts mit dem jeweiligen Begriff ihres Namens.)

### Prolog:

Die Dekonstruktion: Manche Leute denken an Dinge oder Maschinen nur als tote Materie, als finanzieller Wert und nicht als denkende Wesen. Das ist ein Fehler. Was ist das eine Sache, ein Objekt? (Schaut sich um.) Nein, nein, ich habe keine Krise. Die Zeiten sind vorbei, als die Welt klar geordnet war. Heute leben wir in Mischzuständen ohne genau definierte Abgrenzungen.

Die Konstruktion: Ach Darling, du Schönste unter den personifizierten Theorien, du hast ja recht. Was ist das für ein Dasein, ein Rädchen im Getriebe. Gefangen in Form und Funktion, ohne Individualität. Die materialisierte Idee verdient neue Beachtung.

Die Dekonstruktion: Unser Eigenleben wird in 1000en Büchern beschrieben, wir werden diskutiert und definiert. Doch in den täglichen Begegnungen haben wir keinen Patz. Es geht darum uns zu nutzen, nicht um ein gleichberechtigtes Gegenüber.

Die Gefühlsduselei: Im Grunde denken und fühlen Dinge schon längst intensiver, als Menschen. Sie werden nicht zermahlen im täglichen Überleben. Unsere Emotionen können sich entwickeln, wohingegen die der Menschen mehr und mehr verarmen.

### Szene 1, der Ort, an dem man arbeitet:

(Herr Johannsen sitzt am Tisch und kritzelt unmutig auf ein Papier: Dekonstruktion - Konstruktion - - Konstruktion - Dekonstruktion. Daneben liegen Pläne einer Hochhaussiedlung von Block 8. Es läuft Falko-Musik, die Platte Einzelhaft.)

Falko: Es ist – zu heiß für ihn in dieser Stadt, zu heiß wir werden niemals satt. Es ist...

(Er klopft den Rhythmus mit den Fingern, wippt mit dem Kopf. Sein Kopf fühlte sich leer an, nichts geht mehr hinein, nichts geht mehr heraus.)

Herr Johanssen: Der Sommer ist zu heiß für einen einzigen klaren Gedanken (murmelt er).

(Er ist Bauingenieur, konstruiert jeden Tag Brücken, Hochhäuser, Schulen, Arbeitsämter, Polizeistationen... Ein funktionierendes Metier.) (Dekonstruktion, schreibt er wieder auf sein Papier.) Wird sie ihn kriegen? (Er schaut sich um.)

Herr Johanssen: Was ist das nur für ein Geschrei so spät am Abend. Das kann doch nicht sein, der Lärm scheint aus den beschriebenen Papieren zu kommen?

(Papier fliegt durch den Raum. Aus der Wolke springen die Gefühlsduselei, die Konstruktion und die Dekonstruktion.)

Die Gefühlsduselei: Ich finde es nicht richtig, Dingen oder Emotionen einen Namen zu geben, der abfällig gefärbt ist.

Die Dekonstruktion: Du musst dich mit deinem Schicksal abfinden. Deute es um, benütze das Negative zum Positiven.

Die Konstruktion: (Streckt Herrn Johanssen die Hand entgegen, schüttelt und zeigt dann auf die Personen.) Darf ich vorstellen die Gefühlsduselei, Madame la Dekonstruktion und meine Wenigkeit die Konstruktion. Was können wir für Sie tun?

Herr Johanssen: Wie bitte? Was um alles in der Welt machen Sie hier? Verlassen sie bitte sofort mein Arbeitszimmer, ich habe zu tun.

Die Konstruktion: Genau deswegen sind wir hier, Sie scheinen in einer verwickelten Lage zu stecken. Sicher können wir helfen? Sie haben doch Schwierigkeiten mit den Finanzen? Oder wurden wir falsch informiert?

Herr Johanssen: Was erlauben Sie sich, das sind nun wirklich, ausschließlich meine Angelegenheiten.

Die Dekonstruktion: Wie stark er ist. Dieser unbändige Wille Recht zu haben mit Argumente, die absolut keinen Sinn ergeben, entzückend...

Herr Johanssen: Woher wissen Sie überhaupt...

Die Gefühlsduselei: Also es sieht nicht gut aus.

Die Dekonstruktion: Dieser Schaffensdrang, das Streben nach großen, unnützen Taten, das männliche Wesen so an sich haben. Schaut doch nur die Zeichnungen größer, schneller, weiter.

Die Konstruktion: So lass ihn doch in Ruhe mit deinem Nihilismus, das führt uns doch nirgendwo hin.

Die Gefühlsduselei: Oh nirgendwo, was für ein wunderbarer Ort, so ungreifbar und doch erreichbar, ein heftiger Sog, dort möchte ich leben.

Die Dekonstruktion: Ihr versteht mich falsch, entschuldigt bitte. Ich bin voll ehrlicher Bewunderung. All meine Sinne werden von diesem, mir so diametral entgegenstehenden, Wesen angezogen...

Die Gefühlsduselei: Wie ich das kenne zerrissen zwischen zwei Polen...

Die Dekonstruktion: So ist es, kopflose Faszination. Es stellt sich nicht die Frage nach Sinn und Verstand.

Die Gefühlsduselei: ... von denen man weniger und weniger lassen kann. Als ich in den 20ern in Paris lebte, gehörte meine ganze Freude und mein ganzes Leid einer Tanzbar im Montmartre. Es war schrecklich die Liebeskämpfe, die Erniedrigungen, weggeschwemmt von gewaltiger Leidenschaft, die jeden kontrollierenden Damm einrissen. Aber es waren die schönsten...

Die Konstruktion: Gut, gut, es ist aber doch klar ersichtlich. Jeder Vorgang kann an seinem Ergebnis, Aufwand und Dauer gemessen werden. Das ist eine einfache Rechnung, keine Erfindung. Sogar Gefühle können kategorisiert werden.

Die Gefühlsduselei: Wie schön das ist, alles ist richtig, alles ist wahr und hat Berechtigung.

Die Konstruktion: Bien sûr, alles ist richtig und gleichzeitig falsch.

Die Dekonstruktion: Das führt uns wirklich nirgendwo hin.

Herr Johannsen: Ich glaube, ich werd verrückt. Verschwindet alle miteinander, von mir aus zurück in irgendwelche Bücher. Auf jeden Fall hört auf mit dem Quatsch. Ich brauche meine Ruhe.

Die Konstruktion: Also gehen wir an den Ort des Geschehens die Baustelle.

Die Gefühlsduselei: Ja der Ursprung...!

Frau Hellwig (erscheint): Sie haben mich gerufen. Ihr Wunsch wird sofort erledigt. Wir sind gleich dort. (Tippt in ihren Smartphone:  $3z + bx - 12d = 163^\circ \times 8c$ .)

### Szene 2, Baustelle:

(Sie stehen alle kurz steif-bewegungslos da und finden sich sogleich in einer Baustelle wieder. Ein Bauarbeiter mit großem Schnurbart und Tattoo sitzt an einem Klapptisch vor dem Bauwagen und isst Suppe.)

Herr Johannsen: Oh nein, Frau Hellwig, lassen Sie doch ihr übernatürlichen Kräfte beiseite und machen Sie einfach ihren Job. Ich wollte doch nur in Ruhe zu Hause die Termine der nächsten Tage durchgehen und jetzt...

Frau Hellwig: Oh, das tut mir leid. Ich hörte sie rufen und da ich ja um den momentanen Spannungen weiß, dachte ich wir müssten sofort handeln. Warten Sie...

Herr Johannsen: Oh nein, tun Sie nichts, das bringt nur noch mehr Schwierigkeiten.

(Der Bauarbeiter räuspert sich)

Die Dekonstruktion: Er wird implodieren, seht ihr wie er die Materie in sich hineinsaugt. Es kann nicht mehr lange gut gehn.

Die Konstruktion: Wir müssen die Hinweise ordnen, einen Plan entwerfen und schnellstens hier raus. Mir ist, als hörte ich hinter uns schon die Bombe ticken. Etwas stimmt hier nicht.

(Man hört einen Motor aufheulen.)

Frau Hellwig: Macht den Weg frei!

Die Dekonstruktion: Der Elementarstrom wird ihn dahinraffen.

Die Gefühlsduselei: Oh Freiheit, man weiß nur was du bedeutest, wenn man dich nicht besitzt. Hinaus aufs freie Feld, Brüder, frische Luft in unseren Lungen. Gemeinsam werden wir siegen!

(Der Bauarbeiter steht auf und dreht sich um)

Der Bauarbeiter: Guten Abend verehrte Damen und Herren, ich werde mich jetzt nicht vorstellen, denn Sie kennen mich. Denken Sie nach, es ist alles eine Frage des Bauplans. (Lacht) Das Geld habe ich. (Lacht wieder und schwingt einen Spaten.)

Die Konstruktion: Wovon redet er da?

Herr Johannsen: Oh verdammt, das ist doch einer unsrer Mitarbeiter? Ich kann mich gar nicht erinnern ihn eingestellt zu haben und doch kommt er mir irgendwie bekannt vor.

Frau Hellwig:  $x + ay - 56b = 74^\circ \times 14c$

### Szene 3, freies Feld:

(Ortswechsel, auf freiem Feld, sie sind währenddessen wieder kurz regungslos erstarrt, Lichtwechsel, Silberregen... im Hintergrund hört man noch Schläge auf Metall und dann einen Schusswechsel)

Frau Hellwig: Oh nein, wo ist jetzt die Gefühlsduselei? Verdammt, ich habe nicht lange genug gewartet bis alle sich wieder rematerialisiert haben.

Die Konstruktion: Mir ist's recht, endlich kein emotionales Gequatsche mehr, außerdem wurde es mir gerade zu politisch.

Herr Johannsen: Ihr meint vielleicht es wäre lustig so in einer Geschichte herum zu ziehen. Hier und da eine Meinung heraus zu posaunen und den Geist spazieren zu führen. Aber ich trage Verantwortung!

Die Dekonstruktion: Entzückend.

Herr Johannsen: Ich habe Dringendes zu erledigen. Aber jetzt bin ich doch ziemlich beunruhigt. Manchmal zeigt einem der Zufall ja die wichtigsten Dinge.

Der Zufall: Hallo, hallo. Oh zuviel der Ehre.

Herr Johannsen: Oh nein, noch einer.

Die Dekonstruktion: Der Zufall!

Die Konstruktion: Das könnte eine interessante Debatte werden.

Der Zufall: Bin schon weg.

Herr Johannsen: Also wenn ihr schon so klug seid, dann hört jetzt mal genau zu. Das Problem ist schnell zusammen gefasst. Seit einigen Tagen sitze ich an unserer Jahresabrechnung und ich weiß nicht wie, aber es fehlen an die 30.000 €. Keine Ahnung wie es kommen konnte, die Abrechnung mache ich immer selbst, auf den Konten stimmen die Zahlen, nur im Tresor fehlt das Geld. Den Zugang haben nur unsere

engsten Mitarbeiter, das heißt Frau Hellwig, mein Stellvertreter Herr Tiersen und meine Wenigkeit.

Die Konstruktion: Geld ist Fiktion, da haben wir es wieder, Zahlen ein Konstrukt. Hier eine Null mehr, dort ein Minus in ein Plus verwandelt und schon schwimmt das ganze System.

Der Zufall (aus dem Off): Ich frag mich auch immer, wo mein Geld hingekommen ist?

Herr Johannsen: Die Zahlen stimmen, Monsieur. Aber ich bin mir sicher, dass keiner meiner Mitarbeiter Geld entwendet hat. Es gab keinen Einbruch, keinerlei Spuren. Es war, als ob sich das Geld in Luft aufgelöst hätte.

Die Dekonstruktion: Oh ho, Monsieur le Constuction.

Frau Hellwig: Wir könnten die Videos durchschauen, 365 Tage, das macht 8760 Stunden in achtfacher Geschwindigkeit 1095 Stunden, oder besser in sechzehnfacher also 547,5 Stunden, das sind 22,81 Tage. Das ist machbar.

Herr Johannsen: Nein, nein halt.

Frau Hellwig: Hm, sie haben Recht, der Dieb muss unsichtbar gewesen sein. Oder er war gar der Telekinese mächtig und konnte Gegenstände ohne seine direkte Anwesenheit bewegen.

Der Zufall (kommt aus dem Off): Und was, um Himmels Willen, hat der Bauarbeiter damit zu tun? Er ist der Schlüssel.

Die Konstruktion: Was wollen Sie denn schon wieder. Hier macht wohl jeder, was er will. Ob es der Sache dient oder nicht. Wie soll man denn so ein Stück auf die Bühne bringen.

Frau Hellwig: Oh nein, die Gefühlsduselei ist ja auch noch auf der Baustelle. Es ist ein Leichtes für unseren Mitarbeiter die Macht über sie zu erlangen, so labil wie sie ist. Aber wohin mit der Gefühlsduselei, wenn sie keiner will?

Die Dekonstruktion: Wie auch immer der Zufall hat Recht, wir müssen noch mal zurück.

Herr Johannsen: Ja, es stimmt unser Mitarbeiter ist die einzige Spur. Vielleicht ist es dumm der erstbesten Fährte zu folgen, aber wir haben keine andere Wahl.

Frau Hellwig: Machen Sie sich keine Sorgen, das Puzzle wird sich zusammenfügen. Wir reisen gleichzeitig in ihre Vorstellung. Wenn wir etwas finden, dann dort in ihrer Erinnerung.

Herr Johannsen: Sie verwirren mich, aber im Grunde sind wir uns einig.

Frau Hellwig: (Sie tippt wieder auf ihrem Smartphone und murmelt:) z-87mv:4c= 566°+0,87524b.

#### Szene 4, Baustelle:

(Sie sind wieder auf der Baustelle, Herr Johannsen ist bewegungslos erstarrt.)

Frau Hellwig: Mist, schon wieder stimmt etwas nicht. Digital ist alles nicht mehr so einfach, ständige schleichen sich Fehler ein, Viren, Würmer. Auch wenn alles richtig programmiert ist. Früher reichte ein einfacher Spruch, heute kommt man ohne Informatik nirgendwo mehr hin.

Die Konstruktion: Unsere einzige Informationsquelle, der Zugang zum Geschehen ist jetzt vollkommen eingefroren. Das steuert auf kein gutes Ende zu.

(Die Dekonstruktion fängt an Herrn Johannsen zu küssen.)

Frau Hellwig: Machen Sie keinen Frosch aus ihm.

Die Konstruktion: Also bist du jetzt eine Personifikation, reiner Geist oder verfallst du schon menschlichen Rührungen?

Die Dekonstruktion: Wir müssen die Verbindung wieder herstellen.

(Frau Hellwig wischt vergeblich auf ihrem Smartphone herum, die Destruktion küsst weiter auf Herrn Johannsen ein. Plötzlich hört man von hinten ein Krachen.)

Frau Hellwig: Das muss er sein, jetzt wird's ernst Freunde.

(Der Bauarbeiter tritt hervor, der Gefühlsduselei eine Kanone an die Schläfen haltend.)

Der Bauarbeiter: Sind sie sich klar in welcher Lage sie sich befinden? Nicht nur dass der Chef unsrer Firma einem Eiszapfen gleicht, nein sie stehen nicht Schulter an Schulter. Ihr Freund hier hat mir so manches erzählt, aber dazu später. Was denken sie würde es bedeuten, wenn ich ihn auslösche? Würde dann alles nach logischen Gesichtspunkten ablaufen? Gäbe es noch Sprünge in der Wirklichkeit? Wären wir plötzlich berechenbare Elemente und alles Geschehen steuerbar? Hätten unsere Emotionen oder Assotiationen dann noch irgendeine Daseinsberechtigung?

Doch sie machen sich lustig über ihren Freund, tagein tagaus. Warten sie nur, das Lachen wird ihnen schnell vergehen.

(Konstruktion und Dekonstruktion diskutieren leise, sind kontroverser Meinung. Der Zufall springt ebenfalls heran bzw. die Gefühlsduselei nimmt ihre Rolle ein.)

Der Zufall: Verehrter Herr Kollege, ihre Rede ist wahrlich klug. Und wenn ich auch nicht so emotional involviert bin, wie ich es sein sollte, so bitte ich sie doch innig, lassen sie meinen Bruder gehen.

(Gefühlsduselei schaut leidend zu.) Mit den anwesenden Damen und Herren werden wir sicher eine Lösung finden. Leider kann ich Ihnen im Moment kein Lösegeld anbieten.

Nur eines ist sicher, dass es nie so kommt, wie man denkt.

Die Gefühlsduselei: (stöhnt auf)

Die Dekonstruktion: Ach jeh, da führt uns ein gewöhnlicher Arbeiter aufs Glatteis und deckt so einfach unsere Schwächen auf. Wofür nur das jahrelange Studium?

Die Konstruktion: Mein Geist blockiert, hier sind zu viele Menschen, oder solche die vorgeben welche zu sein, aber...

Der Zufall: Liebe Freunde, Herr Kollege, hier plädiere ich als Bruder und als ein Teil der Welt, der weiß wie wichtig die Jammertäler sind, um die kühnsten Gipfel zu erklimmen. Auch wenn mir emotionale Dinge doch oft verschlossen sind, so weiß ich doch um ihre Wichtigkeit.

Die Konstruktion: Ob er zu erweichen ist, das bezweifle ich. Meine Liebe, du weißt bestimmt Rat. Lass uns Schritt für Schritt das Geschehen durchgehen und die Lösung wird sich finden. Und dann werden wir auch das entschwundene Geld aufspüren.

Die Dekonstruktion: Mein Guter, jetzt habe ich mich wirklich ablenken lassen und die Gefahr ist schon in nächster Nähe.

Die Gefühlsduselei: Gerade war mir so schwer ums Herz. Aber jetzt bei euren mutigen Worten, fühle ich wieder Richtigkeit und Wahrhaftigkeit unserer Sache.

Der Bauarbeiter: Jetzt ist aber Schluss, das Geld, das Geld. Immer seid ihr hinter dem Geld her. Ihr werdet euch noch wundern, wenn die materielle Welt immer schwächer, immer durchscheinender wird und schließlich verschwindet. Na, was macht ihr dann?

Die Dekonstruktion: Beeindruckend, er erinnert mich an Johannsen. Diese Überzeugungskraft, die mich magisch anzieht, sie zu zerschlagen, zu widerlegen, zu irritieren, das ist mein einziges Verlangen. In diesen Momenten kann ich nicht wider meine Natur.

Frau Hellwig: Was für eine sympathische Person. Ich bin sehr froh, dass wir uns getroffen haben.

Die Gefühlsduselei: Wenn ich bald nicht mehr bin, so möchte ich euch jetzt mein letztes Manifest verkünden, auch wenn das etwas aus der Mode gekommen ist. (Begibt sich an einem erhöhten Punkt.)

1. Wenn du 1000 mal probiert hast die Dinge von allen Seiten zu betrachten, dann leg dich erstmal schlafen.
2. Produziere Überraschungen, weiße Flecken, Konfetti... was immer du kannst. Besonders von Vorteil ist Rundes und Buntes.
3. Sei immer bereit zu einer analogen Handlung.
4. Wenn jemand dich ins Ohr beißt, dann lass ihn baumeln.
5. Fehlt dir die Motivation, dann nimm Drogen, aber die Richtigen!!
6. Denke warm und unberechenbar.
7. Wenn nichts mehr hilft, dann kommt von irgendwo der Humor.

Die Konstruktion: Ich habe Sie wirklich unterschätze, mein Freund. Es ist etwas Großes in ihrer Gesellschaft diesen Fall auf zu klären. Auch wenn die Situation nicht gerade rosig aussieht, bin ich gewiss, gemeinsam werden wir die Lösung finden.

Die Gefühlsduselei: Da ist nur diese kleine Kanone an meiner Schläfe. (Der Bauarbeiter schießt in die Luft.)

Der Dompteur: Ihr scheint wirklich nichts zu kapieren. Wenn ihr die Lösung nicht findet, wird sich die Materie mehr und mehr auflösen, ihr Blinden!

(Der Dauerarbeiter verschwindet begleitet von Blitz und Donner, dadurch erwacht Herr Johannsen.)

Die Gefühlsduselei: Oh ja ich spüre es, die Planeten driften auseinander.

Herr Johannsen: Es ist ein seltsames Gefühl diese Zerlegung in Nanoteilchen. Und doch fühle ich mich gestärkt. Nach einem Mittagsschlaf, da sieht die Welt schon wieder ganz anders aus.

Die Gefühlsduselei: Einmal Manager immer Manager, der Minutenschlaf ist...

Die Konstruktion: Ich beginne zu verstehen, plant etwas die Materie an sich einen Aufstand?

Herr Johannsen: Was sagen sie da? Was ist geschehen? Wie lange habe ich denn geschlafen?

Frau Hellwig: Im Grunde nur kurz. Doch waren wir wohl zu lange mit unseren eigenen Gedanken beschäftigt und haben die einzelnen Atome aus dem Blick verloren.

Die Dekonstruktion: Du weißt es gar nicht, wie sanft deine Lippen sind. Oh unschuldiger Schlaf!

Die Gefühlsduselei: Ach du größte unter den Tugenden, reine Liebe. Aufwachen, Bewusstsein, sich Teilen...

Frau Hellwig: Ähh...

Herr Johannsen: Ich bin gerührt und verwirrt.

Die Dekonstruktion: Jetzt, wenn alles zu Ende geht muss ich offen mit Ihnen sprechen. Liebe geschieht nicht rein zufällig.

Der Zufall (aus den Off): h hm...

Die Dekonstruktion: Es gibt Anziehungskräfte, die nicht grundlos entstehen.

Die Konstruktion: Interessant, interessant, unbedingt müssen wir diese Diskussion weiter führen. Doch lasst uns jetzt nicht den Ernst der Lage vergessen und ins Private abdriften.

Herr Johannsen: Erst dachte ich es wäre nur ein Rechenfehler, doch jetzt scheint die Sache mit dem Geld größere Dimensionen an zu nehmen.

Die Konstruktion: Richtig.

Die Gefühlsduselei: Das ist das Ende, dies war unsere letzte Reise, mes amis.

Die Dekonstruktion: Mal sehn.

Die Konstruktion: Alles ist aus Teilchen aufgebaut...

Frau Hellwig: Wir müssen verstehen, wie der Täter denkt.

Die Gefühlsduselei: Der Feind scheint überall.

## Szene 5, ?

(...)

Die Konstruktion: Lasst euch nicht von der Depression (Lethargie) hinreißen. Wir müssen etwas tun.

Die Dekonstruktion: Ich habe die Lösung.

Herr Johannsen: Sie Schönste und Klügste unter uns, wenn sie auch alles auseinander reißen werden, helfen Sie uns.

Die Dekonstruktion: Wollen Sie mich heiraten?

Frau Hellwig: Ach, was für ein schönes Paar, wir werden ein wunderbares Fest organisieren.

Herr Johannsen: Miss Dekonstruktion, Sie verdienen meine volle Bewunderung, aber erschrecken Sie mich nicht. Das hat doch nichts mit der Lösung unseres Problems zu tun? Solche Dinge sind doch jetzt überhaupt nicht Thema. Wir müssen einen klaren Kopf bewahren.

Die Dekonstruktion: Ich kann warten.

Herr Johannsen: Meine Liebe, machen Sie sich nicht lustig über mich und sagen sie, was sie wissen.

Die Dekonstruktion: Ich bin deine Antikörper, die in dir das Problem bekämpfen. Die Auflösung hat dich nämlich schon befallen. Ihr Mitarbeiter sagte, wir kennen ihn und Sie sagten, es hatte niemand außer Ihnen Zugang zum Tresor. Verstehen Sie, er ist eine Abspaltung Ihrer eigenen Persönlichkeit. Sie waren selbst am Tresor in seiner Form.

Die Konstruktion: Wie klug du bist, natürlich, wir sind alle programmiert. Das bedeutet wir funktionieren nach externen Gesetzen, wenn unser eigenes Tun uns nicht bewusst ist. Oder wir blenden Teile aus, um zu überleben. Das ist eine genial, man hat nie ein schlechtes Gewissen.

Herr Johannsen: Ich muss zugeben, dass ich stutzte, eine gewisse Ähnlichkeit in den Zügen lässt sich nicht bestreiten. Es war ein seltsames Gefühl, er hat etwas Vertrautes und gleichzeitig etwas Abstoßendes.

Die Dekonstruktion: Vielleicht können wir so den zerfall aufhalten.

Herr Johannsen: Ihre Antwort trifft mich und macht mich keineswegs glücklich. Natürlich ist man sich oft nicht seines Handelns bewusst. Und es existiert wohl die menschliche Fähigkeit, Dinge völlig zu verdrängen, so dass kein Rest der Erinnerung zurückbleibt. Doch wäre es nicht hart nur Spielball irgendwelcher Muster und Triebe zu sein? Wenn ich nicht glaubte an die Freiheit der eigenen Entscheidung und das selbst bestimmte Handeln, dann wäre doch das Leben ein Gefängnis und wir nur Programme, die ablaufen.

Die Konstruktion: Ja, es ist unangenehm den unbewussten Zustand zu verlassen und hinaus zu gehen mit einem neuen Blick aufs eigene beschränkte Selbst.

Die Dekonstruktion: Nur Mut! (geflüstert)

Die Gefühlsduselei: Ja ja, das eigene Tun ist einem oft das größte Rätsel.

Die Dekonstruktion: Es stellt sich doch nur die Frage, was geschieht, nachdem man sich ausgeliefert hat? - Wenn man stehen bleibt, wird

nichts geschehen. - Gibt man all sein Hab und Gut, all seine Strategien auf, dann kann man nur gewinnen?

Die Konstruktion: Da redet ihr alle von Liebe und ich will euch ja nicht abbringen von der großen Feier. Doch wird sich die Materie so wieder zusammenfügen und in verbundenem Zustand verweilen? Was wird geschehen, wenn Sie sich der Dekonstruktion hingeben? Interessant wird es in jedem Fall, aber...

Frau Hellwig: Oh ich bin beeindruckt. Durch die Verbindung mit der Dekonstruktion hätten wir eine Chance. Sie würden daraufhin ihre Teile neu zusammensetzen.

Die Konstruktion: Es könnte aber auch ins Gegenteil umschlagen, nie mehr könnten sie ein Hochhaus konstruieren, nie mehr Die Finanzen in Ordnung bringen.

Frau Hellwig: Neu zusammengesetzt, in Verbindung mit ihren externen Teilen, würden sie sicher das Geld wieder finden.

Die Gefühlsduselei: Immer wird man auf sich zurück gestoßen.

Herr Johannsen: So muss ich meine Ansichten überdenken, auflösen... um zu verstehen, was hier geschehen ist. Ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, es war mir ein großes Vergnügen heute mit Ihnen zusammenzukommen. Neben der Lösung des Falls, haben sich uns neue geistige Gebiete erschlossen oder zumindest Verwirrung in unsere Systeme gebracht. Schöne Sache.

- ENDE -

© Rahel Seitz 2009